

Fallberichte - Neuweltkamele

Thomas Wittek, Universitätsklinik für Wiederkäuer, Veterinärmedizinische Universität Wien,
E-Mail: Thomas.Wittek@vetmeduni.ac.at

In dem Vortrag möchte ich Ihnen einige in der letzten Zeit in unserem Patientengut aufgetretene Erkrankungsfälle darstellen. Im folgenden Abstract werden häufiger auftretende Fälle beschrieben, jedoch ist es möglich, dass im Vortrag in der Zwischenzeit aufgetretene interessante Fälle zusätzlich vorgestellt und andere im Text beschriebene nicht präsentiert werden.

Hautveränderungen

Besonders bei Alpakas treten borkig-krustige Hautveränderungen auf, die eine diagnostische und therapeutische Herausforderung darstellen können. Wir empfehlen eine gleichzeitige Untersuchung von Hautgeschabseln (Räudemilben) und der Serumkonzentrationen an Zink, Kupfer und Selen.

Zinkassoziierte Dermatoze: Es ist bisher nicht geklärt, ob bei NWK wie auch bei anderen Tierarten eine genetisch bedingte Zinkmalabsorption ausgebildet ist. Aus therapeutischer Sicht wird bei Zinkmangel eine orale Zinksubstitution notwendig. Eine Verbesserung der Hautveränderungen, bzw. Heilung tritt erst nach ca. 6 Wochen auf. In diesem Zeitraum sollte die Zinkkonzentration im Serum das erste Mal kontrolliert werden und die orale Substitution entsprechend adaptiert werden. Weitere Kontrollen sind bei der häufig lebenslang notwendigen Zinksubstitution empfehlenswert.

Räude: Die Sensitivität der Untersuchung der Hautgeschabsel ist relativ gering, bei negativem Resultat kann eine Wiederholung notwendig werden. Die Behandlung der Räude stellt sich oft schwierig dar. Wir empfehlen eine zweimalige Behandlung mit einer Kombination aus systemischer und lokaler Applikation im Abstand von 10 – 12 Tagen. Die Besitzer sollen unbedingt auf die Reinfektionsgefahr hingewiesen werden. Weiterhin erkranken in einer Gruppe von Tieren oft nur ein oder zwei klinisch an Räude, es ist davon auszugehen, dass ein großer Anteil der anderen Tiere ebenso Milben trägt.

Augenerkrankung (Keratokonjunktivitis)

Es treten nicht selten Keratokonjunktividen in unterschiedlicher Ausprägung auf. Obwohl die Ätiologie und Pathogenese häufig nur partiell oder nicht aufgeklärt werden kann, ist oft von einer ursprünglich traumatischen Komponente auszugehen. Durch die frühzeitige Diagnose und Therapie mit verschiedenen Augensalben und -tropfen (Antibiotika, Vitamin A, Atropin) und Kälberserum sowie systemischer antiphlogistischer Therapie sollen ein durchbrechendes Hornhautulkus verhindert werden.

Tetanus

Tetanus ist eine relativ selten auftretende Erkrankung bei Neuweltkamelen. In der vollen Ausprägung der Krankheit ist die Diagnose sicher klinisch zu stellen, zu Beginn jedoch sind die Symptome weniger eindeutig ausgebildet, die Überweisung an die Klinik erfolgt teilweise auf Grund von plötzlicher Inappetenz. Auch hier stehen neben der ätiologischen Therapie (Tetanusantitoxin, Antibiotika) die unterstützende Therapie (z.B. Infusionstherapie, Ketamintropf) im Vordergrund, um den Flüssigkeitshaushalt zu stabilisieren und die Krämpfe zu kontrollieren.

Infektion mit *Cand. Mycoplasma haemolamae*

Wir bekommen eine beträchtliche Anzahl an Tieren mit einer ausgeprägten Anämie an die Klinik überwiesen, neben der Infektion mit blutsaugenden Magen-Darmstrongyliden ist häufig eine Infektion mit „*Candidatus Mycoplasma haemolamae*“ die Ursache der Anämie. Die Infektion kann bei Lamas und Alpakas zu akuten und chronischen Krankheitsbildern führen, im akuten Stadium treten zumeist Symptome wie eine hämolytische Anämie, Dehydratation, Ödembildung, Schwäche, bis hin zum Festliegen auf. In nicht seltenen Fällen kann es zum Tod des Tieres kommen.

Die PCR ist inzwischen die diagnostische Methode der Wahl und hat den Ausstrich abgelöst. Diese Technik ist zum Einsatz in einer akuten Krankheitsphase aber auch zur Identifikation von latent infizierten Tieren geeignet. Als Probenmaterial wird EDTA-Blut verwendet. Zur Therapie bei Tieren mit akuten klinischen Symptomen werden Tetracykline eingesetzt. Der Einsatz anderer Chemotherapeutika wie Florfenicol und Enrofloxacin haben keine besseren Ergebnisse gebracht. Wichtig sind im Erkrankungsfall aber vor allem die begleitenden therapeutischen Maßnahmen, wie eine Bluttransfusion bzw. Infusionstherapie zur Unterstützung des Kreislaufsystems. Eine Behandlung von latent infizierten Tieren ohne klinische Symptomatik mit Chemotherapeutika führt nicht dauerhaft zur Erregerfreiheit. Auch eine prophylaktische Therapie mit Chemotherapeutika von Neugeborenen von „*Candidatus Mycoplasma haemolamae*“ positiven Muttertieren ist nicht sinnvoll.

Festliegende Tiere

Die Ursachen für Festliegen können sehr vielfältig sein und reichen von durch Endoparasiten bedingter Schwäche, hochgradiger Anämie und Schock bis zu neurologischen Defiziten an den Gliedmaßen. Mittels ausführlicher klinischer Untersuchung ist es in vielen Fällen möglich die Ursachen einzugrenzen. Labordiagnostische und bildgebende weiterführende Untersuchungen ergeben weitere Anhaltspunkte. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben ergeben, dass selbst bei ausgeprägten spinalen Läsionen durch anti-inflammatorische Therapie in Kombination mit Physiotherapie gute Erfolge erzielt werden können. Allerdings sind längere Krankheitsdauer zu erwarten.